

Feuer und Flamme für nachhaltige Spiele in Hamburg!

Wir Jusos Hamburg freuen uns über die Auswahl Hamburgs als Kandidaturstadt des Deutschen Olympischen Sportbundes für die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2024. Die Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele versinnbildlicht Hamburgs Anspruch als weltoffene Metropole und ist mit großen Chancen für die Entwicklung unserer Stadt in den kommenden Jahrzehnten verbunden. Erhält Hamburg den Zuschlag durch das Internationale Olympische Komitee, wird dies unsere Stadt über Generationen in einmaliger Weise prägen. Vor diesem Hintergrund befürworten wir, sollte Hamburg den Zuschlag für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 nicht erhalten, auch eine erneute Hamburgische Bewerbung für die Sommerspiele 2028.

Im Herbst werden die Hamburgerinnen und Hamburger über eine Bewerbung gegenüber dem IOC abstimmen. Diese Abstimmung ist nicht nur aufgrund der enormen Tragweite der Entscheidung notwendig, sondern auch, weil Olympische und Paralympische Spiele nur mit der Stadt im Rücken funktionieren. Hierfür wird es vor allem auf die Bedingungen einer Hamburger Bewerbung ankommen. Für uns Jusos ist entscheidend, dass die Spiele auch wirtschaftlich, ökologisch, sozial, infrastrukturell und stadtplanerisch nachhaltig für Hamburg sind.

Keine finanziellen Einschränkungen durch die Spiele

Die größte Sorge vieler BürgerInnen besteht darin, dass aufgrund der hohen Kosten, die mit der Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele verbunden sind, Einsparungen an anderen wichtigen Stellen des Hamburger Haushalts erfolgen. Gleichermäßen bestehen aufgrund negativer Erfahrungen mit Großprojekten in Hamburg und im Rest der Republik Zweifel an der Stabilität vorab erstellter Kostenrechnungen. Klar ist: Hamburg darf von Verfassungs wegen keine neuen Schulden für Olympia machen. Uns sind daher folgende Punkte wichtig:

- Grundlage einer Entscheidung über die Bewerbung kann nur eine realistische und weitblickende Kosten-Nutzen-Rechnung sein. Das Vertrauen der Hamburgerinnen und Hamburger darf nicht durch vorhersehbare Kostenexplosionen erschüttert werden. Hierzu ist auf alle Kostenrechnungen ein angemessener Risikozuschlag von mindestens einem Drittel zu berechnen.
- Die Ausrichtung der Spiele darf nicht zulasten öffentlicher Daseinsversorgung gehen. Olympiabedingte Kürzungen im Haushalt der Stadt, insbesondere in den Bereichen Bildung, Soziales oder Kultur lehnen wir ebenso ab wie die Privatisierung öffentlichen Eigentums zur Finanzierung der Kosten.
- Keine Sozialisierung von Verlusten bei gleichzeitiger Privatisierung von Gewinnen. Im Interesse von kostendeckenden Spielen sind Maßnahmen der städtischen Gewinnabschöpfung zu prüfen
- Olympische und Paralympische Spiele in Hamburg sind ein Gewinn für ganz Deutschland. Dementsprechend sehen wir auch den Bund in der Verantwortung,

46 Hamburg nicht nur bei Investitionen in die Infrastruktur, sondern auch bei der
47 Durchführung und vor allem der Sicherung der Spiele finanziell zu unterstützen.
48

49

50 **Chancen zur Entwicklung der Stadt nutzen**

51

52 Ob München Barcelona oder London, viele Städte profitieren in enormem Ausmaß von
53 Investitionen in ihre öffentliche Infrastruktur im Zusammenhang Olympischer und
54 Paralympischer Spiele. In Hamburg bietet sich die einmalige Chance, den Kleinen Grasbrook,
55 eine Hafenvorhaltefläche der HPA, als neuen Stadtteil und Bindeglied zwischen HafenCity und
56 der Veddel zu entwickeln. Auch bietet Olympia die Chance, die Verkehrsinfrastruktur in
57 einmaliger Weise zu modernisieren. Uns sind dabei folgende Punkte wichtig:

58

59 - Die Nachnutzung des Olympischen Dorfs soll sich vorrangig an bestehenden Bedarfen
60 orientieren. Insbesondere Sozialer Wohnungsbau und Wohnheimplätze für
61 Studierende und Auszubildende in zentraler Lage sollen zentraler Bestandteil des
62 neuentstehenden Quartiers werden. Auch darf Olympia nicht zu Verdrängung führen.
63 Die städtebaulichen Folgen für umliegende Quartiere müssen frühzeitig berücksichtigt
64 und im Rahmen der politischen Möglichkeiten gesteuert werden.

65

66 - Grüne und nachhaltige Spiele müssen auch im Verkehrskonzept deutlich werden.
67 Neben der Umsetzung bestehender Schnellbahnplanungen sind weitere Vorhaben wie
68 der Ausbau der U4 bis Wilhelmsburg zu prüfen. Um auch den Individualverkehr so
69 emissionsfrei wie möglich zu halten, soll vorrangig in elektromobile Infrastruktur und
70 die Anbindung der Sportstätten an das Veloroutennetz investiert werden. Im Interesse
71 einer sportlichen Hansestadt ist in der Vorbereitung der Spiele der Radverkehr
72 insgesamt zu stärken.

73

74 - Beteiligung weckt Begeisterung. Um eine bedarfsgerechte Nutzung der
75 Infrastrukturmittel zu gewährleisten, sollten alle Phasen der Planung durch eine breite
76 und niedrigschwellige Beteiligung der HamburgerInnen begleitet werden. Wir
77 begrüßen die vom Senat bereits durchgeführten Bürgerwerkstätten und sprechen uns
78 für deren Fortführung aus.

79

80 **Nachhaltige Wettkampfstätten zum Nutzen des Breitensports**

81

82 Olympia soll Hamburg als Sportstadt stärken. Bereits heute unternimmt Hamburg durch die
83 Dekadenstrategie HAMBURGMachtSPORT große Anstrengungen zur Förderung des
84 Breitensports. Dennoch können die Spiele Hamburg im Bereich der Sportinfrastruktur
85 zusätzlich um Jahrzehnte voranbringen. Wir wollen auch langfristig lebendige
86 Wettkampfstätten statt leerstehender weißer Elefanten. Dafür sind uns folgende Punkte
87 wichtig:

88

89 - Hamburgs Sportvereine mit ihrem großen Schatz an ehrenamtlich Aktiven sind in die
90 Planung der Wettkampf- und Trainingsstätten frühzeitig und umfassend einzubinden.

91
92 - Sowohl die Wettkampf- und Trainingseinrichtungen als auch die Anfahrmöglichkeiten
93 und Umgebung müssen barrierefrei ausgebaut werden. Dies gilt für Neubauten wie für
94 bestehende Anlagen.

95
96 - Wir unterstützen die Idee des Innensenators, die Wettkampfstätten zwischen den
97 Spielen im Rahmen der „Allympics“ für alle HamburgerInnen zu öffnen. Dieser Gedanke
98 sollte auch nach den Spielen fortgesetzt und im Wege einer langfristigen Öffnung
99 insbesondere für die Jugend der Stadt über Schul- oder Hochschulsport gewährleistet
100 werden.

101
102 **Hanseatisches Selbstbewusstsein gegenüber dem IOC**

103
104 Die zunehmende Kommerzialisierung internationaler Sportevents bei gleichzeitig nur
105 begrenzter Bereitschaft zu Transparenz und Offenheit hat das Vertrauen der Öffentlichkeit in
106 weltweite Sportverbände in den vergangenen Jahren beschädigt. Olympische Spiele in der
107 Schönsten Stadt der Welt auszurichten sollte zugleich ein Bekenntnis zum liberalen Geist
108 unserer Stadt sein. Uns sind daher folgende Punkte wichtig:

109
110 - Weder in der Bewerbungsphase, noch im Zuge der Planung und Durchführung
111 Olympischer und Paralympischer Spiele darf es auf Druck des IOC zu Ausnahmen vom
112 Hamburgischen Transparenzgesetz kommen. Eine in hanseatischer Weise offene und
113 glaubwürdige Bewerbung nutzt durch ihre Vorbildwirkung der gesamten Sportwelt
114 auch über die Spiele 2024 oder 2028 hinaus.

115
116 - Hamburgische Eigenheiten dürfen nicht durch Exklusivrechte und Vertragsklauseln
117 verfremdet werden. Ebenso stellen wir uns gegen Einschränkungen Hamburgischer
118 Gewerbetreibender.

119
120 Olympische und Paralympische Spiele in Hamburg dürfen nicht mit Einschränkungen der
121 Meinungsfreiheit verbunden sein. Hamburg und der DOSB sollen beim IOC darauf hinwirken,
122 dass die Sanktionierung politischer Meinungsäußerungen im Rahmen der Spiele überdacht
123 und abgeschafft wird.